☰



⌕



ACHIM SZEPANSKI 2024-08-24

VORWÄRTS BARBAREN! (3) – DIE VERGANGENHEIT IST IMMER NOCH IN DER GEGENWART LEBENDIG

NONPOLITICS BARBAREN, EUROPA, KAPITALISMUS

Sandro Moiso

Luciano Parinetto, Transe e dépense, edizioni Tabor/Porfido, Valsusa-Torino 2024, 56 Seiten , 4 Euro.

Starhawk, Il tempo dei roghi, Edizioni Tabor/Erbas e salude, Valsus-Sassari 2024, 80 Seiten, 4 Euro.

AA.VV., La guerra delle foreste. Diggers, lotte per la terra, utopie comunitarie, Edizioni Tabor, Valsusa 2024, 50 Seiten, 4 Euro.

Alle diese drei Bücher sind Teil der 'Bundschuh-Reihe', deren Name an den „Bund des Stiefels" erinnert, der die 1525 in Deutschland aufbegehrenden Bauern in seinen Reihen vereinte. Die bereits zuvor erschienenen Bändchen sollen nach dem Willen ihrer Autoren den Auftakt zu den Feierlichkeiten zum 500. Jahrestag einer der größten Volks- und Klassenrevolten bilden, die sich zwischen Mittelalter und Neuzeit ereignete, als der endgültige Sprung zur von der kapitalistischen Produktionsweise beherrschten Gesellschaft begann.

Der Aufstand von Thomas Müntzer, seinen bäuerlichen Anhängern und seine Folgen waren bereits in der Vergangenheit Gegenstand zahlreicher historischer Forschungen, politischer Überlegungen und fiktionalisierter Erzählungen (1), doch die hier vorgestellten Texte, die weit über die zeitlichen Grenzen des Bauernkriegs hinausgehen, werden vor allem durch die im Text deutlich zum Ausdruck gebrachte Überzeugung von den Erfahrungen der *Diggers* unter der Führung von Gerrard Winstanley im England der Revolution des siebzehnten Jahrhunderts zusammengehalten.



Die Geschichte der Diggers, die sich im England des 17. Jahrhunderts der Einfriedung und Privatisierung widersetzten, indem sie Gemeindeland besetzten, um „gemeinsam zu arbeiten und gemeinsam das Brot zu brechen", war nur ein Kapitel in einem größeren Krieg. Die

Etablierung der industriellen Moderne war in der Tat alles andere als ein friedlicher und linearer Fortschritt. Im Gegenteil, erst ein regelrechter Bürgerkrieg, der Europa jahrhundertelang mit Blut überzog, ermöglichte die Durchsetzung von Privateigentum und Lohnarbeit, die Disziplinierung von Körpern und Territorien und die Auslöschung der Gewohnheitsrechte der ländlichen Gemeinschaften.

Europa, dessen christliche Ursprünge heute allzu oft gepriesen und besungen werden, entstand im Blutrausch und in niedergeschlagenen Aufständen gegen die Werte, die das Christentum, der entstehende moderne Staat, die Marktwirtschaft und die systematische Ausbeutung von Mensch und Natur mit sich brachten und die mit Gewalt durchgesetzt werden mussten, zum Sound von Repressionen, Prozessen, Folter und organisiertem Terrorismus durch den bewaffneten Flügel der Kirche und des Staates, der die Funktion übernehmen sollte, Männer und Frauen nach Doktrinen zu bekehren und zu erziehen, die ihren materiellen Interessen und ihrem Glauben und Wissen völlig fremd waren.

Ein authentischer Prozess der Zwangschristianisierung und Kolonisierung, der denjenigen vorwegnahm und begleitete, der nach der europäischen Expansion nach Amerika und anderen neu „entdeckten" und eroberten Kontinenten auf die indigenen Völker der Kolonien niederging. Wie Luciano Parinetto in seinem Text schreibt: *„Zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert wurde die Kultur des Kapitals im Westen etabliert und entwickelt, auch dank der ersten Akkumulation, die durch die Eroberung Amerikas ermöglicht wurde. Zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert verbreitete sich die Hexenverfolgung (in Europa und Amerika). Gibt es einen Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen?"* (2)

Offensichtlich eine rhetorische Frage, die dem Gelehrten dazu dient, am Beispiel des Baskenlandes zu erläutern, dass der Teufel der Inquisitoren und Richter des frühen 17. Jahrhunderts nichts anderes war als die dämonische und immaterielle Repräsentation von Produktions- und Reproduktionsprozessen des Lebens, die sich der Logik der kapitalistischen Akkumulation entzogen und sie verleugneten und ablehnten.

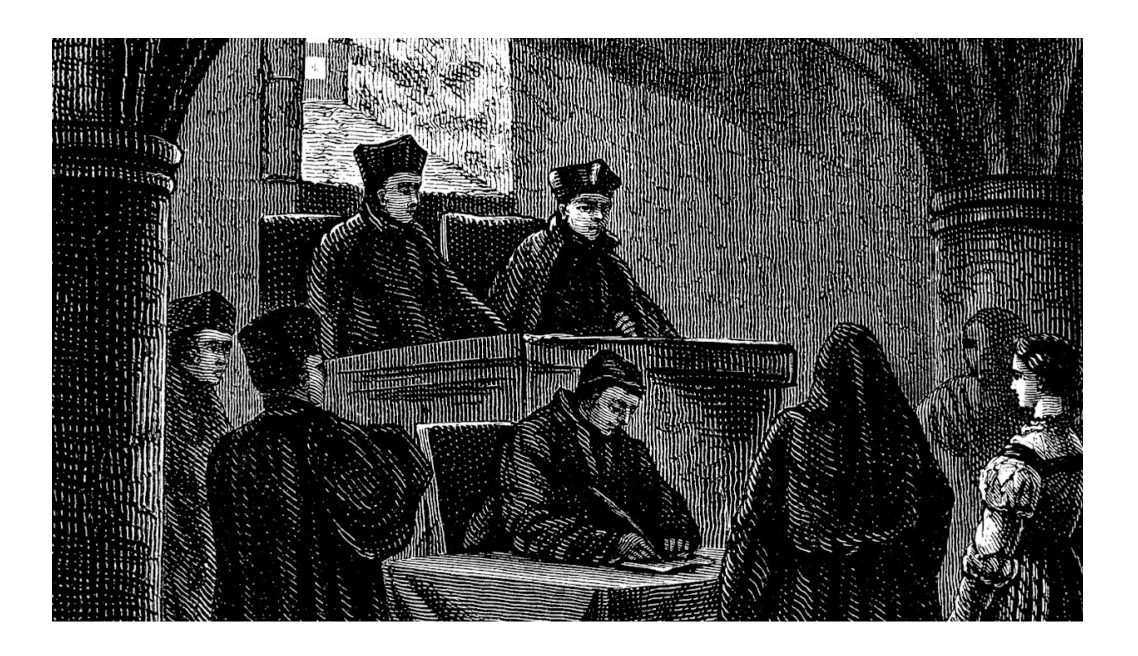
Dieser baskische Teufel scheint vielmehr die baskische Ökonomie selbst zu verkörpern, und zwar zu einer Zeit, als die kapitalistische Ökonomie der französischen Monarchie dabei war, sie durch die Angliederung einer kleinen Region an den großen Staat auszulöschen, was die ursprüngliche und andersartige Ökonomie zerstören würde. Die Verbrennung der baskischen Hexen diente der französischen Monarchie in der Tat dazu, eine sehr alte autonome Kultur zu beseitigen, die Trägerin einer alternativen Wirtschaft war, die sich von der des Kapitals stark unterschied. […] Eine Ökonomie, die auf Verschwendung und nicht auf Akkumulation beruht und als solche bestimmten 'wilden' Ökonomien (3) ähnelt, denen die Eroberer Amerikas seit der Zeit von Christoph Kolumbus begegnet waren. […] Eine Ökonomie der Verschwendung, die auf die mütterliche und fruchtbare Natur vertraut, die alles verschwendet und alles zurückgibt, im Gegensatz zu einer Ökonomie, die die Natur durch das unaufhörliche Streben nach Akkumulation, nach Verwertung (4) auslöscht.

Ein Inquisitor jener Zeit, Pierre de Lancre, Berater des Königs im Parlament von Bordeaux, der von Heinrich IV. von Frankreich beauftragt wurde, einen Kreuzzug gegen die Hexen von Labourd, einem baskischen Territorium an der Grenze zwischen Frankreich und Spanien, zu führen, erklärte: *„Die baskischen Verhexten und die indianischen Verhexten sind auf die gleiche Weise verhext! Die Basken sind anders (als die Norm, d.Ü.) , die Hexen sind anders, die Indianer sind anders; die unpersönliche Macht von Lancre hingegen ist normal, ebenso normal sind die Massaker, die sie anrichtet, um sich zu erhalten und zu vermehren".* (5)

Aufgrund des Titels, der für diese Reihe von Ausführungen und Rezensionen gewählt wurde, könnte man hinzufügen, dass Basken, Hexen und Indianer Barbaren sind, d.h. Fremde in dem sozialen und kulturellen System, das in den Jahrhunderten nach dem Jahr 1000 in Europa gewaltsam etabliert wurde. Ein System, das jenseits der grundlegenden Banalitäten, die von der gegenwärtigen bürgerlichen feministischen Bewegung und von Me Too zum Ausdruck gebracht werden, gerade im Wissen und in den Praktiken der Frauen sowie in der wirtschaftlichen und kulturellen Autonomie der Frauen ein echtes „Monster" sah, das um jeden Preis ausgerottet werden musste. Dies zeigt der dritte der drei hier besprochenen Texte, Starhawks *Il tempo dei roghi*. Darin heißt es, wie die Herausgeberinnen schreiben:

Die Autorin fragt nicht so sehr, warum die Hexenverfolgung stattfand, sondern vielmehr, warum sie genau zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte stattfand (nicht im „dunklen Mittelalter", sondern in der „hellen Renaissance"). So führt das Buch in das 16. und 17. Jahrhundert, die Jahrhunderte der großen Umwälzungen nach der „Entdeckung der neuen

Welt" und der protestantischen Reformation, die Jahrhunderte der Errichtung des Nationalstaats, der modernen Wissenschaft und der kapitalistischen Wirtschaft. Ein Prozess, der in erster Linie auf der Enteignung des Bodens, der gemeinschaftlichen Ressourcen, des Wissens und des damit verbundenen Imaginären beruhte. Frauen waren von diesem Wandel am stärksten betroffen, da ihre Rolle bei der Pflege und Kontrolle biologischer Vorgänge den Kern des Lebens und der Autonomie in ländlichen Gemeinschaften darstellte. Daher wurden sie zur Zielscheibe der neuen Klasse der bürgerlichen Ärzte und Bürokraten und ihres – ausschließlich männlichen – „wissenschaftlichen Wissens", die kein Wissen und keine Praktiken außerhalb ihres Monopols dulden konnten (so wie die Kirche kein Wissen außerhalb ihrer selbst dulden konnte). Gerade aus der Position der Frauen in der bäuerlichen Welt, die über das Wissen über Kräuter und therapeutische Gesten sowie über vorchristliche Rituale und Glaubensvorstellungen verfügten, wurde die Figur der Hexe konstruiert. Aber es ist ein Porträt, das in den Akten der Prozesse und im Blut der Folter und Verbrennung entstanden ist. (6)



Die Autorin zeigt uns nämlich, wie der reale Angriff des Staates und des Kapitals auf Frauen, die als Hexen verstanden wurden, in Wirklichkeit den Dietrich darstellte, mit dem die Einheit des Wissens und der Praktiken der bäuerlichen Gemeinschaften im Zeitalter der Enteignungen und Privatisierungen von Land und Wissen im Namen des Profits und der individuellen Bereicherung geschwächt und gesprengt wurde.

Ein Prozess, der zwar keine Ewigkeit dauerte, aber mehr oder weniger bewusst zu der heutigen Gesellschaft des Wissens und des Reichtums führte, die von dem sozialen Körper, der sie hervorgebracht hat, getrennt ist. In der die Bereicherung des Individuums zum Kennzeichen seines sozialen Wertes und seiner calvinistischen „Vollkommenheit" geworden ist, wobei die Arbeit nicht mehr einer der Aspekte des kollektiven Lebens ist, sondern eine authentische Ethik, der alle anderen Parameter der Beurteilung und Analyse der Leistungen unterliegen.

Ein Wandel, der die nachfolgenden Zeiten bis heute vollständig geprägt hat und versucht, jede Spur der Barbarei auszulöschen, die in uns, auch hier im Westen, und in anderen Völkern, die immer noch der Logik des Kapitals und des Kolonialismus unterworfen sind, noch vorhanden ist. Sie zwingt uns, uns erneut zu fragen, wessen wir beraubt wurden und was uns helfen kann, im Kampf gegen einen Feind zu widerstehen, der noch weitgehend derselbe ist wie damals.

Anmerkungen

1. So zum Beispiel in Q (1999) von Luther Blissett/Wu Ming, die nie offen ihre große Verpflichtung gegenüber Marguerite Yourcenars *Opera al nero* (1968) in Bezug auf die Ereignisse in der Stadt Münster der Wiedertäufer unter der Führung von Jam Matthyjs erklärt haben.

2. L. Parinetto, Transe e dépense, Tabor/porfido 2024, S. 5.

3. Zum Thema der „wilden Ökonomien" könnte es für den Leser nützlich sein, R. Marchionatti, Gli economisti e i selvaggi. L'imperialismo della scienza economica e i suoi limiti *(Der Imperialismus der Wirtschaftswissenschaft und seine Grenzen)*, Bruno Mondadori Verlag 2008 und M. Sahlins L'economia dell'età della pietra. Scarsità e abbondanza nelle società primitive, Verlag Valentino Bompiani, Mailand 1980, zu lesen.

4. L. Parinetto, op. cit. , S. 13-14.

5. Ebd., S. 14.

6. Starhawk, Il tempo dei roghi, Tabor/Erbas e salude 2024, S. 5-6.

Erschienen am 21. August 2024 auf Carmilla Online, ins Deutsche übersetzt von Bonustracks.